

ANGELFISCHEREI

Der Gösselsdorfer See – Paradies für Waller & Co.

Sie wollten schon immer einen Waller fangen, bisher hat es aber nicht so richtig geklappt. Es gibt da einen zauberhaften See im schönen Kärntner Land – dort wallert's wirklich. Und der Besitzer heißt »nicht zufällig« Wallerwirt. Fanggarantie gibt's natürlich keine, aber die Chancen, einen Waller zu fangen, sind hier am Gösselsdorfer See wirklich ausgezeichnet. Der See ist mit seinen gut 30 Hektar kein Riesengewässer, wo man Mühe hat, die Fische zu finden, dennoch kommen hier Fische vor, die den Vergleich mit den Großen anderer Kärntner Gewässer nicht zu scheuen brauchen. Zahlreiche Trophäen und »Beweisfotos« an den Wänden dokumentieren den großartigen Fischbestand im Gösselsdorfer See, und am Stammtisch (direkt unter Waller- und Zanderköpfen) kann man sich vom Chef Thomas Sdovc in die Geheimnisse dieses Gewässers einweihen lassen ...

Die wohl häufigste Fischart im See ist der Karpfen. Das ist nichts Besonderes, werden Sie sich jetzt denken – aber da gibt es schon etwas Besonderes, und das sind die Gewichte. Normalerweise ist ein Karpfen mit 10

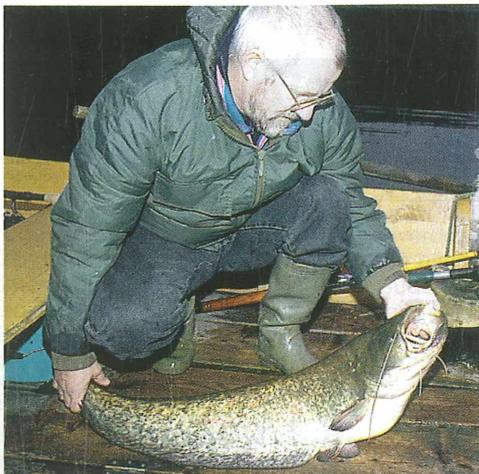


Abb. 1: Nach der geglückten Landung und einem schnellen Erinnerungsfoto darf der Wels wieder in sein Element zurück.

bis 15 Kilo ein außergewöhnlicher Fang – hier werden solche Karpfen auch von Gästen, die den See nicht wie ihre Westentasche kennen, gefangen. Außerdem kommen hier auch echte Wildkarpfen vor, die auch bei kleineren Exemplaren einen Drill der Sonderklasse liefern. Der größte Wildkarpfen hatte stolze 15 Kilo. Einige Punkte sollte man aber beachten, wenn man solche »Dicklippen« fangen möchte.

Außerdem gibt es am Gösselsdorfer See jede Menge See- bzw. Teichrosen, und ich verwende daher ausschließlich geflochtene Schnüre mit einer Tragkraft von rund 10 bis 15 Kilo, was bei der Haarmethode ja kein Problem darstellt. Solche Schnüre haben den Riesenvorteil, daß man damit beim Drill die zahlreichen Stengel der Teichrosen durchschneidet – bei monfilen Schnüren funktioniert das kaum. Die wirklichen Brummer (der größte Karpfen hatte immerhin fast 25 Kilo) werden hauptsächlich in der Nacht und vom Boot aus gefangen.

Bei dieser Fischerei sollte man aber schon zu zweit sein, denn alleine könnte man beim Drill eines größeren Fisches in ziemliche Schwierigkeiten geraten. Drillen – Taschenlampe halten – Anker lichten – eventuell nachrudern und dann noch keschern ist zu zweit problemlos machbar, alleine ein echtes Problem. Und Karpfen sind nicht die einzigen großen Fische im Gösselsdorfer See, die den Puls erhöhen ...

Von Mai bis Ende August sind während der Nacht auch die Waller unterwegs, und zwar sehr intensiv. Die Geräusche, die man während der Nachtfischerei zu hören bekommt, lassen einem schon mal die Gänsehaut über den Rücken laufen. Auch wenn nicht immer klar ist, welche Fischart für das dumpfe Plumpsen oder das gewaltige Platschen gerade verantwortlich war – riesengroß sind diese Fische auf alle Fälle. Entscheidend für die Aktivitäten der Fischer im See ist natürlich das Wetter. Schwüle und bewölkte Nächte sind generell erfolgversprechend, das gilt für die Welse ebenso wie für Karpfen und Zander. Kälteeinbrüche während des Sommers vergrämen die Fische ernsthaft, das sollte man unbedingt berücksichtigen.

Wer es nun wirklich auf Welse abgesehen hat, sollte auf einen Partner im Boot keinesfalls verzichten. Einerseits wird das Warten auf den Biß zu zweit kurzweiliger, und im Ernstfall bei

einem großen Wels ist man alleine ziemlich hilflos – ja es kann sogar zu gefährlichen Situationen kommen. Der Rekordwaller vom Gösselsdorfer See hatte fast 35 Kilo. Geflochtene Leinen sind auch bei der Wallerjagd sehr zu empfehlen, denn allzuoft flüchten die Welse beim Drill in einen Wald aus Wasserpflanzen und setzen sich dort fest. Die Finsternis trägt dann noch ihren Teil zu schwierigen Situationen bei. Dann sollte man sich wenigstens um die Tragkraft der Angelleine keine Sorgen machen brauchen; außerdem haben geflochtene Schnüre, wie bereits erwähnt, die Eigenschaft, daß sie Pflanzenstengel teilweise durchschneiden können. Ein vernünftig geführtes Gaff oder ein ernsthafter Unterfangkescher sollten beim Wallerfischen am Gösselsdorfer See unbedingt im Boot dabei sein.

Wer den Umgang mit dem Wallerholz im Griff hat, sollte dieses eigenartige Utensil unbedingt mitbringen und während der Nacht einmal testen. Bei der Köderwahl sind die unheimlichen Gesellen eher anspruchslos oder, besser gesagt, wahllos. Wenn die Umstände passen, dann nehmen die Welse einige Tauwürmer genauso gerne wie einen Köderfisch. Aber Achtung: So mancher starke Waller hat sich am Gösselsdorfer See trotz starker Leine schon auf Nimmerwiedersehen verabschiedet, weil der Haken der Belastung nicht standgehalten hat. Im Fachhandel werden nicht umsonst spezielle Welshaken angeboten, Einzelhaken natürlich – Drillinge verbietet der Anstand.

Wer aber während des Urlaubs die Nächte lieber im Bett verbringt und frühmorgens oder abends auf Fischfang gehen möchte, hat natürlich auch gute Chancen. Schuppen- bzw. Spiegelkarpfen gehen auch tagsüber an die Angel, ganz nebenbei kann man mit der Stipprute auch wunderschöne Rotfedern und Rotaugen fangen. Die schön gefärbten Fische bringen bis über 1 Kilo auf die Waage. Sogar Grasfische kommen im Gösselsdorfer See vor, sogar recht kapitale (bis 25 Kilo); sie sind aber aufgrund des überreichen Futterangebotes nicht einfach an den Haken zu bekommen, vom Drill im hindernisreichen Gewässer ganz zu schweigen.

Auch tagaktive Räuber wie Hecht (bis 16 Kilo) und Barsch gibt's im Gösselsdorfer See. Wegen dem dichten Wasserpflanzenbestand bevorzuge ich die Fischerei mit dem Köderfisch auf Grund oder mit der Pose. Die Spinnangelei ist zwar auch recht erfolgversprechend, allerdings sollte man Krautlöffel im Gepäck haben, sonst gibt man diese Methode recht

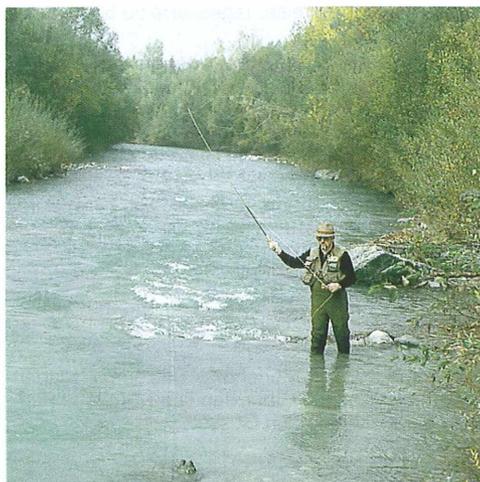


Abb. 2: Die Vellach ist ein bezauberndes Forellen- und Äschenrevier.

schnell wieder auf. Der Zander wird seit einigen Jahren besetzt und darf ab 1996 erstmals wieder befischt werden. Bei dem reichen Futterfischangebot darf man bald auf stramme Stachelritter gefaßt sein. Obwohl der See im Sommer absolute Badetemperaturen erreicht, kann man auch tagsüber in Ruhe fischen, da sich der Badebetrieb hauptsächlich auf die wenigen zugänglichen Uferbereiche bzw. auf ein kleines Freibad beschränkt. Für alle Petrijünger, die neben den Waller- und Karpfenruten auch die Fliegenrute im Gepäck haben, besteht die Möglichkeit, in der zauberhaften Vellach auf Äschen und Forellen zu fischen. Dieser leicht ins Bläuliche spielende Fluß weist einen ausgezeichneten Äschenbestand auf und ist großteils von einem unberührten Auegebiet umgeben. Da die Fische in der Vellach recht scheu und das Wasser klar ist, sollte man unbedingt flußaufwärts fischen, um auch die großen Exemplare zu überlisten. Als Fliegen-Muster verwende ich kleine Entenbüzselfliegen für Äschen und größere, graubraune Rehaarpinsel für die Forellen.

Wolfgang Hauer

INFO:

Saison von April bis Oktober.

Fischarten im Gösselsdorfer See – Flachsee mit rund 30 Hektar: Wels, Hecht, Zander, Barsch, Karpfen, Wildkarpfen, Schleie, Brachse, Rotaugen bzw. Rotfeder, Döbel, Grasfisch. Alle Köder, außer lebenden Wirbeltieren, erlaubt.

Fischarten in der Vellach (Länge ca. 20 km): Äsche, Bach- und Regenbogenforelle. Entnahme: 2 Stück pro Tag/Person, nur Kunstfliege ohne Widerhaken,

Jig nicht erlaubt! Preise: Tageskarte öS 580,-, 3-Tages-Karte öS 1500,-.

Für den Gösselsdorfer See stehen den Fischer-gästen zahlreiche und zum Teil recht stabile Boote zur Verfügung. Die Fischerei am See ist übrigens fast ausnahmslos den Gästen des Wallerwirtes vorbehalten, der Fischbestand ist daher entsprechend gut.

Preise: z. B. Wochenpauschale inkl. Zimmer mit Dusche/WC, Frühstücksbuffet, Menüwahl, Fischereierlaubnis, Bootsbenützung ab DM 350,- oder öS 2450,-.

Auskünfte erteilt Thomas Sdovc, Gasthof Wallerwirt, A-9141 Gösselsdorf, Tel. und Fax 0043/4236/2238.

Anreise: Autobahn München – Salzburg – Klagenfurt – Völkermarkt – über den Drau-Stausee Richtung Eisenkappel nach Gösselsdorf.

Ein »fetter Fisch« für alle Angler

Durchschlagender Erfolg für 2. Internationale Anglermesse mit Fly Fishing Show

Nicht nur zufriedene, sondern regelrecht strahlende Gesichter gab es bei der 2. Internationalen Anglermesse mit Fly Fishing Show, die nach dreitägiger Dauer am 5. April zu Ende ging. Von Freitag früh bis Sonntag abend drängten sich die rund 10.000 Besucher in den Hallen 1 bis 3, wo sie sich nicht nur informierten, sondern von der Fliege bis zur Rute auch alles mögliche kauften. Das Angebot – Zubehör, Angelgeräte und -bekleidung, aber auch Angelreisen – wurde durchwegs gut angenommen, so daß die Aussteller ausnahmslos mit dem geschäftlichen Erfolg zufrieden waren. 90 Prozent rechnen darüber hinaus mit einem guten Nachmesse-

geschäft. Kein Wunder, daß alle erklärten, sie wollten im nächsten Jahr wiederkommen.

Die nächste Internationale Anglermesse mit Fly Fishing Show soll zielgerichtet noch weiter ausgebaut und profiliert werden. Sie findet vom 9. bis 11. April 1999 ebenfalls auf dem Stuttgarter Messegelände am Killesberg statt.

Rußland/China: Barbiepuppen für Fischköder

Die blonden Haare der chinesischen Barbiepuppen sind in Rußland und Asien für ihre »Fängigkeit« beim Fischen jetzt schon berühmt. Nur die in China hergestellte Kopie mit den besonderen blonden Haaren ist jedoch gut. Alle anderen Puppen sind teuer und nicht so »fängig«. Die Haare der Puppe werden speziell gebunden und wirken auf viele Fische unwiderstehlich. HOT

Neuseeland: Mekka für Regenbogenforellen der Sonderklasse

Auf der neuseeländischen Nordinsel gibt es das Anglerzentrum Rotorua mit dem gleichnamigen See und dem See Rotoiti und andere Gewässer. Die neuseeländischen Fischereibehörden haben dort ein Spezialprogramm für großwüchsige Regenbogenforellen gestartet, das sich sehen lassen kann. Ein besonders großwüchsiger Fischstamm, welcher aus spätläichenden Fischen besteht, wurde in dieser Gegend forciert, und Fische in der 5-kg-Kategorie sind an der Tagesordnung. Das Gebiet ist eine »Flyfishing Only«-Zone. HOT



Eine künstliche Insel bereichert den Bürgerausee in Kuchl seit dem Frühjahr 1998. Der See wurde durch Ausbaggern auf doppelte Tiefe gebracht (von 2 auf 4 m). Die Wasserqualität nimmt dadurch zum Vorteil der Fische zu. Die kleine Insel gibt dem Baggersee eine Struktur. HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Angelfischerei 142-144](#)